

L01625 Arthur Schnitzler an Hugo  
von Hofmannsthal, 8. 9. 1906

,Wien, 8. 9. 906

mein lieber Hugo,

auch unser Sommer war gut. In MARIENLYST waren wir volle sechs Wochen.  
Schöne Seebäder, höchst anmuthige Waldspaziergänge, ein angenehmes Hotel.  
5 Schrieb ein fünfactiges Stück, das natürlich vorläufig nicht zu brauchen ist und von dem ich noch nicht weifs, wañ ich es vollende. Auch einen Einakter hab ich ausführlich skizzirt. Salten und Frau war einen Nachmittag bei uns, mit Verwandten. Schon nach Erledigung der Umzugsfrage. und daher in guter Stimung. Ich freu mich sehr, dass er wieder zu uns kommt. Frau Fulda war ein paar Wochen  
10 in MARIENLYST und blieb noch nach unsrer Abreise. Meine Schwägerin war in GILLELEJE, nördlich von MARIENLYST, am offnen Meer, kam dann auf ein paar Tage, mit Steinrück zu uns, wir fuhren gemeinschaftlich nach KOPENHAGEN. Sie ist jetzt in GÖRBERSDORF, es geht ihr recht gut. Von KOPENHAGEN aus wurde Heini, dem das Meer sehr imponirt hat und der jetzt wo er kann, mit seinen Reiseerlebnissen protzt, mit dem Fräulein nach Wien spedirt. Wir zwei fuhren nach Weimar, das uns aufs tieffste ergriff. Fred, äußerst sympathisch, aber recht leidend, war ein paar Tage mit uns zusammen. Von Weimar nach Ilmenau, auf den KICKELHAHN; von ILMENAU zu Wagen, durch den reizvollen Thüringerwald, über die Schmücke, nach Oberhof, das sich ganz alpenhaft geberdet, gleich weiter nach Eisenach,  
15 nach Nürnberg, wo wir das hübsche Marionettentheater von Brann sahen, und von da nach Wien. Hier sind wir seit beinah drei Wochen. Olga ließ sich von Julius eine Kleinigkeit an den Füßen operiren, so dñs sie noch nicht Tennis spielen kann. Ich hingegen sehr fleißig, beinah täglich. Mit WASSERMANN, AGNES SPEYER, SPEIDEL u Frau. Arbeitet wenig. Beschäftigt mit einem Stück, das ich schon vor 3 Jahren  
20 begonnen habe (modern.) – Morgen fahren wir alle auf den Semmering, für etwa acht Tage. Es wäre nicht unmöglich, dñs ich für meinen Theil von dort aus noch weiterwandere oder radle, vielleicht mit Waffermann, ins Salzkammergut. Lassen Sie mich jedenfalls wissen (Südbahnhotel) wie lange Sie noch in Lueg bleiben. Hiemit wäre das äußerliche der letzten Monate und der nächsten Zukunft in  
25 Kürze mitgetheilt; es gab im übrigen recht viele gute Stunden aber mehr hypochondrische als mit Ruhe zu tragen wären. Künstlerische Intensitäten wurden ^mehr häufiger^ auf Spaziergängen durchlebt als am Schreibtisch, und die neuesten Gestalten lassen sich wohl bis ins tieffste erkennen aber nicht bis ins letzte regieren. Ich freue mich auf unser nächstes Zusamensein und erhoffe es bald.

35 Herzlichst Ihr

A.

⑨ FDH, Hs-30885,125.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten, 2460 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

✉ Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel*. Frankfurt am Main: S. Fischer

1964, S. 221–222.

<sup>7</sup> einen Nachmittag] Siehe A.S.: *Tagebuch*, 2.8.1906.

<sup>8</sup> Umzugsfrage] Vgl. Felix Salten an Arthur Schnitzler, 23.8.1906.

<sup>10–11</sup> Schwägerin... Gilleleje] Elisabeth Steinrück war gesundheitlich seit längerer Zeit ange-  
schlagen, vgl. Felix Salten an Arthur Schnitzler, 28.3.1906.

<sup>22</sup> operiren] geschrieben: »operirte«